

V. Lebensspuren 2004

Die Neueingänge: Signatur-Nummern 1018 bis 1134

Hartmut K. (1018, 1-4)

Ein in der Seniorenarbeit aktiver „Ruheständler“ (geb. 1932), ehemaliger Studienrat, hält von 1994 bis 2002 in Halle/Westfalen die Einzelheiten seines Tagesablaufs in kleinen Büchlein täglich fest.



43 Tagebücher einer engagierten Frau (Nr. 1076)

Freiherr von H. (1019)

Der Sohn deutsch-baltischer Eltern, schreibt mit 76 Jahren über die wechselvollen Ereignisse seines Lebens: u.a. Kindheit in den feudalen Verhältnissen eines Rittergutes, Oktoberrevolution und Enteignung, Gutsverwalter, Gutsbesitzer, Flucht aus Pommern.

Anna S. (1020, 1-6)

Die 18-jährige Tochter einer Schneiderin beginnt 1914 in ihrem Tagebuch die politischen und wirtschaftlichen Verhältnisse während des Ersten Weltkrieges zu beschreiben und zu kommentieren.

Richard W. (1021)

Ein Berufssoldat (Vermessungstechniker) hielt 1941-42 seine Erlebnisse an der Ostfront in seinem Tagebuch fest.

Briefe der Familie F. (1022)

Mutter und Geschwister schreiben 1918 dem Sohn bzw. Bruder 41 Briefe. Dieser arbeitet beim Kaiserlichen Militärbauamt in Namur.

Margarete T. (1023)

„Erinnerungsbruchstücke“: Die 1935 geborene Gymnastik- und Tanzpädagogin versucht die Aufarbeitung ihres Kriegs- und Nachkriegstraumas. Themen: Kriegszeit/ Ausbombung, Flucht, Lagerleben, Heimkehr und Neuanfang.

Dr. Peter V. (1024, 1+2)

„Dem Auge fern, dem Herzen doch so nah“: Die vielen in zwei stattlichen Bänden zusammengefassten Briefe der Zwillinge Klaus (Informatikprofessor) und Peter (Psychologe) spiegeln 43 Jahre ihres Lebens in vielfältigen Funktionen und Aufgaben in der DDR.

Rupert L. (1025, 1-26)

Die 26 kleinen Bändchen enthalten die Termine und Notizen eines

V. Lebensspuren 2004

Die Neueingänge: Signatur-Nummern 1018 bis 1134

Mannes aus den Jahren 1944 bis 1950, der nach dem Krieg zusammen mit seiner schwedischen Frau in Schweden lebte.

Michael Josef D. (1026 / I u. II)

Vater, 1900-75 (1 Band) und Sohn, geb. 1924 (3 Bände) haben die Ereignisse ihres Lebens als Schlosser (später als Lokführer) und als Lehrer (später Oberstudiendirektor) niedergeschrieben.

Adolf und Hermine E. (1027 / I, 1-4 u. II)

Feldpostbriefe und -karten von der Ostfront (1942-44) an die Ehefrau sowie Briefe der Ehefrau an ihren Mann im Felde, der den Krieg überlebt hat.

Ingeborg G. (1028)

„Berichte einer Grenzgängerin“: Als Erinnerung für Kinder und Enkel hat die Autorin ihre Erfahrungen während der 20 „schwarzen“ Grenzüberquerungen (überwiegend am Rande der Altmark, zwischen Salzwedel und Helmstedt) niedergeschrieben.

Unbekannt (1029)

Das auf einem Flohmarkt aufgefundene Tagebuch sagt nichts über das Alter des Autors aus; er ist Schüler und lebt in Berlin. Es enthält Gedanken und Betrachtung-

en zu seiner Situation und zum Leben allgemein (1910-12).

Franz und Else Sch. (1030)

Der begeisterte Bericht eines Ehepaares über fünf Tage Skiferien im Wendelsteingebiet. Die Erinnerungen wurden 1941 auf neun Seiten verfasst.

Unbekannt (1031)

Die unbekannte Autorin war zwei Jahre lang im Internat Salem, hatte ab 1938 ihre Mutter nicht mehr gesehen. Ihr Bruder wurde im Krieg vermisst. Sie schreibt 1942-44 über ihre Gedanken, Gefühle, Ängste und Vorsätze. Einzelne Gedichte ergänzen das Zeitzeugnis.

Fredegunde D. (1032)

„Um nicht zu vergessen“: Erinnerungen der Autorin (geb. 1936) an ihre Kindheit in Gotenhafen, an Flucht und Leben danach. Schicksal einer Hugenottenfamilie.

Gerda F. und Warda O. (1033)

Die in Gotha lebende, 1904 geborene jüdische Schülerin schreibt von 1918 bis 1920 achtmal in ihr Tagebuch über ihren Alltag und die politischen Verhältnisse in Deutschland. Von 1933 bis zu ihrem Tode 2001 lebt sie in einem israelischen Kibbuz in Nordisrael.

V. Lebensspuren 2004

Die Neueingänge: Signatur-Nummern 1018 bis 1134

Gabriele B. und W. Fr. L. (1035 / I u. II)

Briefwechsel einer Hausfrau und Mutter mit verschiedenen Hausangestellten vor der Einstellung (Bewerbungen) und nach dem Ausscheiden (Zeugnisse und weiterer Kontakt).

Briefe eines ehemaligen Nachbarn von 1935-44, der nach dem Wegzug der angeschriebenen Familie über die gemeinsamen Bekannten informiert.

Anonym (1036)

Anonym erhaltene Briefe aus der Zeitspanne 1845-1917, inhaltlich noch nicht erschlossen.

Hanne M. (1037, 1-34)

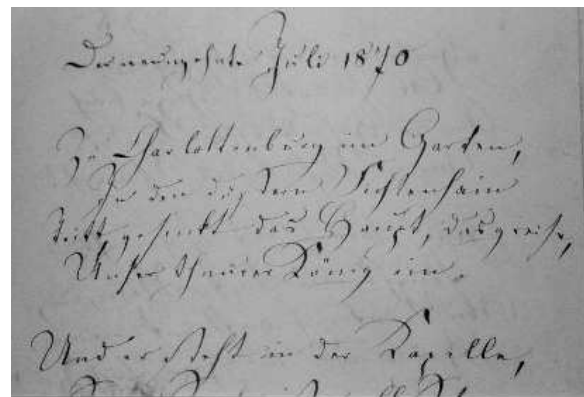
Die Schreiberin (1933-94), benutzte ihre 34 Tagebücher (geschrieben 1950-92) zur permanenten Prüfung der eigenen Frömmigkeit, dazu phantasierende Eintragungen eigener Wünsche und Gedanken. 5 weitere Bücher mit Gedichten und Liedern.

Heinz R. (1038)

„Lebensabschnitte“: Einsatz des Autors (geb. 1920) in kriegswichtiger Firma und Militärzeit in Deutschland und Offiziersausbildung 1944-45 sowie Kriegsgefangenschaft in Russland von 1945-49.

Rudolf N. (1039)

„Mein Leben meinen Kindern erzählt“: Autor (1883 in Neiße geboren) berichtet über Jugend, Studium, Einsatz im Ersten Weltkrieg und sein Leben (bis 1945) als Regierungs-Baumeister in mehreren Städten und Behörden.



Tagebuch von Frieda B. (Nr. 1116,4)

Martha und Leopold W. (1040, Leben / I u. II)

„Meine Erinnerungen“: Die 1905 in Hofstädten geborene Autorin schildert ihre Kindheit und Jugend mit liebevollen Details; später ihre Ausbildung zur Damenschneiderin, den Aufbau einer eigenen Modewerkstätte, ihren Ruhestand und den Aufenthalt im Altersheim bis zu ihrem Tod mit 97 Jahren (1998).

Die Tochter des Kanoniers Leopold W. hat das Tagebuch ihres Vaters handschriftlich abgeschrieben, in dem er seine Erlebnisse im Krieg (Frankreich) von 1916-18 festgehalten hat.

V. Lebensspuren 2004

Die Neueingänge: Signatur-Nummern 1018 bis 1134

Anonym (1041)

Das Mädchen Alexandra erhält Briefe von mehreren Schulfreundinnen und -freunden und schreibt auch selbst einige Briefe. Inhalt und Stil typisch für Jugendliche.

Maximilian T. (1042, 1-3)

Ein aufgeschlossener junger Mediziner (geb. 1883) mit Interesse an Land und Leuten reist von 1910 bis 1912 nach seinem Studium als Schiffsarzt um die Welt: Süd- und Nordamerika und Ostasien. (1933 als Leiter einer Psychiatrie entlassen, 1946 rehabilitiert, bis 1950 Direktor der Psychiatrie Emmendingen).

Helmuth H. (1043)

„Krieg – Frieden – Leben“: Der Autor (geb. 1938) ist offensichtlich ein Lebenskünstler. Er schildert sein wechselhaftes Leben – Kindheit in Schlesien, Vertreibung, DDR, Flucht in den Westen, Gelegenheitsarbeiter, Taxifahrer, Schauspieler u.a.

Otto W. (1044, 1 + 2)

Der 24-jährige Angehörige des Afrika-Corps (1919-99) gerät 1943 in Nordafrika in Gefangenschaft und schildert seine Erlebnisse bis zu seiner Entlassung 1948 in zwei Büchern mit Fotos und Zeichnungen.

Kurt K. (1045)

„Dampfeisbrecher Stettin“: Der Autor – ein echter Seemann – wächst in einem Dorf in Ostpreußen auf (geb. 1925) – schildert lebendig und ausführlich seine Ausbildung bei der Marine und den späteren Einsatz an der Front.

Robert H. (1046)

Tagesnotizen eines 43-Jährigen aus der französischen Gefangenschaft (1945). Besonderheit: Winzige Druckschrift.

Charlotte B. (1047, 1-25)

63 Jahre lang hat die 1898 geborene Autorin (überwiegend Hausfrau) ihre täglichen Erlebnisse in vorgedruckten oder selbstgefertigten Drei- oder Fünf-Jahreskalendern festgehalten (1930-93).

Josef K. (1048)

Ein Kanonier schreibt 1914-18 von der Front an verschiedene Adressaten Feldpostbriefe und Karten.

Amei S. (1049)

„Geschichten aus der Erinnerung an die Kindheit“ nennt die Autorin (geb. 1933) einige kurze Anekdoten aus ihrer Kindheit in Württemberg. 1990 blickt sie zurück auf die Zeit zwischen 1939 bis 1949.

V. Lebensspuren 2004

Die Neueingänge: Signatur-Nummern 1018 bis 1134

Berta G. (1050 / I, 1-18)

Die verwitwete Autorin war Lehrerin, Hausfrau und Geschäftsfrau. Sie beginnt mit 72 Jahren regelmäßige Tagebucheintragungen über ihre täglichen privaten Aktivitäten – bis zu ihrem Tod 1984.

Ergänzt werden die Tagebücher durch 360 Briefe der Autorin an ihren Sohn, der seit 1963 als Künstler in Marrakesch lebt.

Werner G. (1050 / II)

Der in Marrakesch/Marokko lebende Künstler (geb. 1925) schreibt an seine Mutter 597 einfühlsame, liebevolle Briefe und 322 Karten.

Dr. Gerhard S. (1051)

„Lebensstufen“: Der Autor (geb. 1921) berichtet aus seinem privaten Leben und von seinen vielfältigen beruflichen Aktivitäten als Wirtschaftsberater im In- und Ausland u.a. bei OECD, Prognos, ITT. Verfasst hat er die Erinnerungen mit 80 Jahren als Information für seine zweite Frau.

Unbekannt (1052)

Tagebuchartige Aufzeichnungen eines Unbekannten über Kriegsende und Flucht (31. März bis 1. Mai 1945).



Kriegsgefangenschaft in Nordafrika (Nr. 1044)

Elisabeth B. (1053)

Tagebuchaufzeichnungen einer 18-jährigen Pfarrerstochter, in denen sie teils rückblickend sich an eine Art Pensionsjahr erinnert, aber auch aktuell über gesellschaftliche und familiäre Ereignisse (Krankheit und Tod) berichtet (von 1891-96).

Ludwig T. (1054)

Der großherzogliche badische Regierungsassessor und spätere Badische Staatsminister berichtet 1854 z.T. humorvoll von seiner Pilgerfahrt nach Rom im Alter von 33 Jahren.

V. Lebensspuren 2004

Die Neueingänge: Signatur-Nummern 1018 bis 1134

Peter B. (1055, 1+2)

Logbuch – Pflichtaufzeichnungen eines jungen Fähnrichs (geb. 1925) während der militärischen Ausbildung 1944-45 (Marine).

Nach Abschluss der Ausbildung fertigte er Aufzeichnungen über seinen Kriegseinsatz in den letzten Kriegswochen, Gefangenschaft und Nachkriegszeit an.

Dietrich K. (1056 / I, 1+ 2)

1 = Anekdotische Schilderungen aus Kindheit und Jugend des Autors in Danzig, geb. ca. 1925.

2 = „Entwurzelung“ – die Geschichte einer ländlichen Familie in Westpreußen seit 1850 mit privaten Anekdoten und historischen Ereignissen bis ca. 1960; Kriegserlebnisse und Gefangenschaft – mit einem Bericht der Mutter über die Flucht.

Lieselotte K. (1056 / II)

„Ein Strauß der Erinnerung“: In Gedichtform und in Prosa erinnert sich die Autorin – geb. 1927 in Naugart/Pommern – an die geliebte Heimat, an die Flucht und das weitere Leben, zuletzt in Gengenbach/Baden.

Katharina K. (1056 / III, 1+ 2)

Von der Mutter des Autors von Nr. 1056 / I stammen verschiedene

Aufzeichnungen mit Erinnerungen an die Vergangenheit, Gedichte und Geschichten (1056 / III,1) und ein Heft mit „Träumen, Stimmen und Hellsichten, die mein Leben überschatten“ (1056 / III,2).

Erwin Sch. (1057, 1-39)

Der 1901 geb. Autor beginnt als 13-jähriger in kleinen Büchlein tägliche Ereignisse festzuhalten und führt dies bis zu seinem Tod (1973) weiter. Beruf: Bankkaufmann. Wegen Parkinson 1935 Frühpensionierung, Führung eines kleinen Zigarrenladens in Berlin-Tegel.

Wilhelmine B. (1058)

Im Alter von 90 Jahren hat die Autorin 1990 ihre Erinnerungen niedergeschrieben, die in der Hauptsache Anekdoten aus Familie und Heimat enthalten (Wildbad, Café in Herrenalb).

Ulf J. (1059, 1-5)

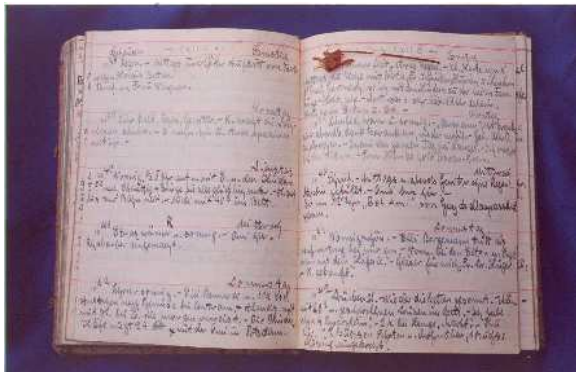
Ein Logbuch führt der Autor mit 18 Jahren während seiner Kadettenzeit auf dem Kreuzer Emden (1944-45). In vier Tagebüchern schreibt er über seine Arbeit im Bergwerk, über Beziehungsprobleme und verschiedene Aktivitäten (1945-48).

V. Lebensspuren 2004

Die Neueingänge: Signatur-Nummern 1018 bis 1134

Günter Sch. (1060)

„Ich schämte mich, Deutscher zu sein!“ – Hitler und seine Schergen haben mir meine Jugend gestohlen“
Lebendig erzählte Versuche, den Nazis als Mitglied bei den „Edelweißpiraten“ zu widerstehen. Es folgen Kriegseinsatz und Gefangenschaft in Afrika und die ersten Jahre nach dem Krieg. Mit 73 Jahren beginnt der Autor seine Erinnerungen.



Alltag in einem Fünf-Jahres-Kalender (Nr. 1047)

Mathilde K. (1061 / I u. II)

Briefwechsel eines Ehepaares aus dem Ersten Weltkrieg.

Eugen R. (1062)

Lebensbericht eines Buchhalters und Kunstmalers mit Kopien seiner Bilder, von der industriellen Entwicklung seines Dorfes und Ereignissen der Zeitgeschichte. Die in den 60er Jahren getippten Erinnerungen wurden in den 20er Jahren handschriftlich von ihm niedergelegt.

Ursula H. (1063)

„Ein Blick zurück in mein Leben“:
Die Tochter aus einer wohlhabenden Familie (geb. 1925). Ihr Großvater war badischer Unternehmer (Millionär). Die Autorin erzählt anekdotenhaft aus ihrem Leben, aus Schulzeit, Kriegsdienst, Berufstätigkeit als Sachbearbeiterin am Straßenbauamt und Ferienreisen.

Charlotte S. (1064)

Die Erinnerungen sind z.T. von der Autorin selbst verfasst und wurden ab 1850 vom Sohn oder von der Tochter weitergeführt. Religiöse Erziehung, Schulzeit bei Verwandten in Sitzenkirch, Mitglied der Herrnhuther Brüdergemeinde, Ehe mit Bäckermeister in Ebersdorf – ein einfaches, pflichtbewusstes und sehr religiöses Leben.

Elke J. (1065, 1+2)

„Erzähl mal von Früher“ / „Familiengeschichten“:
Die 1936 in Meldorf/Nordsee geborene Autorin erzählt mit 64 Jahren für ihre Kinder die Geschichte ihrer Kindheit (1) und weitere Familienereignisse (2).

Heike W. (1066)

Vom 13. Lebensjahr an hat die 1949 geborene Autorin Tagebuch geführt (Gesprächspartner). Als Erstes überlässt sie dem DTA das

V. Lebensspuren 2004

Die Neueingänge: Signatur-Nummern 1018 bis 1134

Tagebuch von Dezember 1999 – November 2001, andere sollen später folgen.

Hans-Peter Sch. (1067)

„Kriegsende 1945 – von Niederschlesien in den Westen“: Der Autor berichtet von der Einberufung zum RAD/1945, dann Rekrut der Luftwaffe im Fliegerhorst Kaufbeuren/1945, US-Gefangenschaft in Bayern, Entlassung Juli 45 – mit eingestreuten Erinnerungen an Ereignisse in seinem Leben.

Dieter Sch. (1068)

„Kriegsbriefe eines jungen Lehrers“: 2004 durch den Bruder des Autors (geb. 1912, Studienrat für Kunst und Deutsch, gefallen 1945) zusammengestellte Briefsammlung, um den Krieg und seine Folgen sichtbar zu machen. Die Briefe an die Familie beinhalten Ausbildung und Kriegseinsatz an der Ostfront.

Dietrich Sch. und Ilse Sch. (1069 / I u. II)

I – Der Autor, geb. 1928, hat eine umfangreiche Biografie zusammengestellt, die bis 2001 reicht und mit vielen politischen, religiösen und allgemeinen Erörterungen durchsetzt ist.

II – Die Ehefrau des Autors beginnt am 100. Gedenktag der Geburt ihrer Mutter diesen einen Brief zu schreiben, in dem sie ihr „sagen will, was immer ungesagt blieb“ und damit auch ihre Kinder und Enkel etwas über die Oma erfahren.

Johann Nepomuk H. (1070)

Beschreibung einer Reise zu Fuß nach Rom 1925: Der 1900 geborene „Bauernbub“ hat eisern gespart, um sich nach Militärzeit, Arbeit in Sägewerken und Inflation die Fußreise nach Rom leisten zu können. Führt genau Tagebuch vom 18. Mai bis 20. Juli 1925.

Annette L. (1071)

Im Alter von 20 bis 25 Jahren schreibt eine Studentin in Leipzig fünf Jahre lang ihre Gedanken und Erlebnisse auf – z.T. mit Rückblicken. Viele Freunde und Kontakte zum alternativen künstlerischen und links-politischen Milieu, kritische Einstellung zur DDR, aber auch zur Wiedervereinigung und Übernahme westlicher Lebensart. Erlebnis der Ereignisse im Herbst 1989 in Leipzig und Schwerin.

V. Lebensspuren 2004

Die Neueingänge: Signatur-Nummern 1018 bis 1134

Otto G. (1072 / I)

Der Autor, ein evangelischer Pfarrer und Schriftsteller, hält in seinem Tagebuch vom 16.6. bis 14.11.1904 die einzelnen Stationen seiner „Wissenschaftlichen Reise“ durch verschiedene Orte, u.a. Marburg, Jena, Leipzig, Dresden, Hamburg, Berlin fest. Sehr eindrucksvolle Studien, zum Teil mit Zeichnungen illustriert. Lyrik und Prosa von ihm werden im Deutschen Literaturarchiv Marburg aufbewahrt.

Dr. Walter D. (1072 / II, 1+2)

Während des Russlandfeldzuges 1940/41 hat der Autor Landschaften, Gebäude und Stimmungen am Rande des Krieges in Frankreich, Rumänien und Bulgarien mit Buntstiften eingefangen und mit einer Widmung zu Weihnachten verschenkt.

Otto S. (1073)

In seinen letzten Lebensmonaten mit etwa 80 Jahren hat der Autor im Jahre 2003 seine „Lebenserinnerungen“ für seine Kinder und Enkel aufgeschrieben. Kurz skizziert er seine Schulzeit und Ausbildung, Kriegseinsatz in Russland und Frankreich, Berufstätigkeit als Ingenieur und private Ereignisse.

Anna G. (1074, 1-9)

Die Autorin versucht ab 1983 ihre Erlebnisse und Probleme in ihren Tagebüchern zu verarbeiten: Schwere Kindheit, Beziehungsprobleme, psychische und physische Belastungen.



Tagebücher von 1863 und 1870 (Nr. 1116,3)

Josef K. (1075)

Der Unteroffizier Josef K. aus Bayern berichtet in seinem Tagebuch von Anfang des Krieges bis zu seinem Tode 1916 von seiner Teilnahme am Stellungskrieg in Frankreich, von wechselnd ruhigen und mörderischen Etappen.

Gudrun B. (1076, 1-43)

43 Tage-, Therapie-, Traum-, und Reisetagebücher geschrieben von einer ungewöhnlichen Frau (1943 – 2004) mit den vielfältigsten Aktivitäten und Kontakten. Theologiestudium, Berufstätigkeit im Lehramt, USA, Engagement in Mexiko, Tätigkeit in der Elektroindustrie, Betriebsrätin, Frauenbeauftragte, Krebserkrankung.

V. Lebensspuren 2004

Die Neueingänge: Signatur-Nummern 1018 bis 1134

Mathäus R. (1077)

Ältestes Originaldokument: Hausbuch mit Eintragungen aus den Jahren 1786 bis 1818 über Geburten, Hochzeiten und Todesfälle, finanzielle Transaktionen und Viehkäufe, aber auch über Schulvisitationen und den Einmarsch der Franzosen 1796 in Buchholz. Autor ist offensichtlich ein Schulmeister aus Buchholz bei Freiburg.

Anna T. (1078)

Die 1921 geborene Autorin schildert ihren Hochzeitstag 1944 und die „Hochzeitsreise“ in Kriegszeit per Bahn und Anhalter. Die Erinnerungen stammen von 1945.

Hans S. (1079)

„Aus meiner Sekundanerzeit“: Der Autor schreibt mit 16 Jahren Episoden aus dem Schulalltag, aus den Ferien, aus der Familie. Hinzu kommt eine eindrucksvolle, unglücklich endende Liebesgeschichte, die er z.T. in Gedichte fasst.

Helmut H. (1080, 1+2)

Der Autor hat nach seiner Rückkehr aus der Kriegsgefangenschaft 1948 seine Kriegserlebnisse „in Worten und Bildern“ festgehalten, um „für meine Kinder zum Mahner zu werden und zu bleiben für den Frieden in der Welt“.

Erhard W. (1081)

Erinnerungen des Autors (geb. 1910) an die ersten 50 Jahre seines Lebens: Jugendzeit, Ausbildung als Lehrer, Soldatenzeit an der Ostfront und in Italien und die Zeit in Beruf, Ehe und Familie.

Elmar G. (1082)

„Der Schutzengel“: Die Erinnerungen des Autors (geb. 1925) umfassen Kindheit, Jugend, Arbeitsdienst und Militärausbildung. Hinzu kommt die Zeit, die er in Krieg und Gefangenschaft verbrachte und in der ihm, wie er glaubt, „der Schutzengel zur Seite stand“.

Emil B. (1083)

Der 38-jährige Maschinenbauingenieur berichtet 1920 sehr lebendig von seinem Kriegseinsatz in Frankreich (1915-1918), vom Stellungskampf, von Belastungen und schweren Erlebnissen. Er zitiert dabei aus seinen Briefen und dem im Felde geführten Datenbuch.

Emmy W. (1084 / I, 1-72)

Die Autorin (geb. 1903) hält in 72 kleinen Kalenderbüchern die Ereignisse ihres Lebens von ihrer Hochzeit 1928 bis zu ihrem Tode im Jahr 2000 fest. Zwei Kinder, bis 1950 Leben in der DDR, dann in Westberlin, Kassel und Darmstadt.

V. Lebensspuren 2004

Die Neueingänge: Signatur-Nummern 1018 bis 1134



Hausbuch von Mathäus R. von 1786 (Nr. 1077)

Hans W. (1084 / II)

Der Autor geb. 1900, als technischer Leiter einer Maschinenfabrik in Mitteldeutschland 1945 von der sowjetischen Besatzungsmacht inhaftiert, berichtet über seine Haft im Zuchthaus Halle und in Fort Zinna/Torgau bis 1946. Anschließend noch Inhaftierung 1946-48 im KZ Buchenwald.

Bodo W. (1084 / III)

Als 15-Jähriger bewirbt sich der Autor bei der Kriegsmarine, um der drohenden Einberufung zur SS zu entgehen. Er führt während der Ausbildung in Dänemark 1945 Tagebuch.

Adolf L. (1085, 1-5)

Der Autor (1872-1952) berichtet in 4 Reisetagebüchern über seine Reisen nach Spanien, Rom, Griechenland u.a. von 1892 bis 1904. Ein kleines Taschenbüchlein enthält kurze tägliche Notizen aus dem Jahr 1947.

Felicitas S. (1086)

An Kindheit und Jugend in Schlesien, Zwangsarbeit und Vertreibung erinnert sich die 1927 geborene Autorin.

Die in Leipzig ausgebildete Dolmetscherin fügt die Erinnerungen ihres Mannes an russische Gefangenschaft und Zwangsarbeit bis 1956 an.

Ute L. (1087, 1-3)

Die Autorin geboren 1937, seit 1958 Muslima, war von 1959-90 mit einem Araber indischer Abstammung verheiratet. Die Tagebücher unterrichten u.a. von ihrem Leben im Irak (Bagdad 1966-70) und Oman (1974/75), sowie Reisen im Orient. Berichte über Reisen der Autorin nach Schweden/Norwegen, Großbritannien und Moskau.

Unbekannt (1088)

„In meines Herren Hand“ sind die Erinnerungen eines evangelischen Pfarrers (geb. 1898) an seine Konflikte mit den Nationalsozialisten, seine Verhaftung und seinen Aufenthalt im KZ Buchenwald bis Dezember 1939. Der Sonderdruck des Siegerländer Sonntagsblattes „unsere Kirche“ 1978 wurde dem Deutschen Tagebucharchiv anonym zugeschickt.

V. Lebensspuren 2004

Die Neueingänge: Signatur-Nummern 1018 bis 1134

K. (1089)

Der Autor (geb. 1851) schildert kurz seine Kindheit in Schwäbisch Hall, wie er als Sohn eines Konditors früh bei der „Produktion“ der Süßigkeiten angelernt wurde, außerdem verschiedene kleine Ereignisse aus seiner Umwelt.

Alois T. (1090, 1-6)

Als alter Mann schreibt der Autor im Jahre 1990 Kindheits- und Jugenderinnerungen mit zittriger Schrift auf. Geboren 1902 in Sternberg/CSSR berichtet er manche Besonderheit des Lebens dort.

In 5 Tagebüchern schreibt der 76- bis 79-jährige ehemalige Webereimeister fast täglich seine Verrichtungen und Befindlichkeiten, das Wetter und seine körperlichen Beschwerden auf.

Erich A. (1091)

Die Tagebuch-Aufzeichnungen aus der Zeit 1946-48 sind wie Briefe an eine geliebte Frau gerichtet, mit der sich der Autor nur in größeren Abständen treffen kann. Er versichert ihr darin seine heiße Liebe.

G.V. u. a. (1092)

Der Einsender des Brigade-Tagebuches hat als Gruppenleiter eines Konstruktionsgruppe in einem Stahlbaubetrieb in der DDR gear-

beitet. Auch in dieser Gruppe arbeitete ein Parteigenosse mit, der das Brigade-Tagebuch führte. Es enthält Berichte und Fotos über Veranstaltungen und Diskussionen der Gruppe.

Günter B. (1093)

„Versunkene Welt“: Der Autor (geb. 1929) beschwört im Jahre 1998 mit der Schilderung seiner Familie, seiner Kindheit und seiner Umgebung die verlorene Welt der Glatzer Heimat herauf.

Lilly H. (1094)

Ein ganz persönliches Tagebuch über eine Pilgerreise von 30 Tagen über den Jakobsweg. Die Autorin, geb. 1950, berichtet über ihre Erlebnisse und Begegnungen – besonders auch mit Tieren.

Dr. Emmy S. (1095, 1-4)

Die Autorin, die 1913 zum Dr. phil. promovierte und seit 1939 als wissenschaftliche Mitarbeiterin am Kaiser-Wilhelm-Institut in Berlin-Dahlem arbeitete, berichtet über ihre Kindheit in Düsseldorf (1), erinnert sich an ihre Ausbildungszeit (3), macht Tagebuchaufzeichnungen während ihrer Reisen in die Tropen 1906/07 (2), notiert April-September 1945 tägliche Geschehnisse und Unternehmungen in ein Tagebuch (4).

V. Lebensspuren 2004

Die Neueingänge: Signatur-Nummern 1018 bis 1134

Lore H. (1096)

Während ihrer beiden Studien-Semester in Oslo tritt die 25-jährige Autorin im Jahre 1929 eine Rucksackreise durch Norwegen bis ans Nordkap an und macht Tagebuchnotizen darüber.

Louis R. (1097)

Humoriger, gereimter Lebenslauf eines Mannes 1859 ff., der in hohen Ämtern und in vielen Ländern tätig war und sich mit 76 bzw. 88 Jahren auf diese Weise erinnert.

Eugen P. (1098)

Im August 1931 geht der 26-jährige Bäckergehilfe mit zwei Freunden von Stuttgart aus auf Wanderschaft in Richtung Bayern. In einem Heft führt er Buch über die einzelnen Stationen.

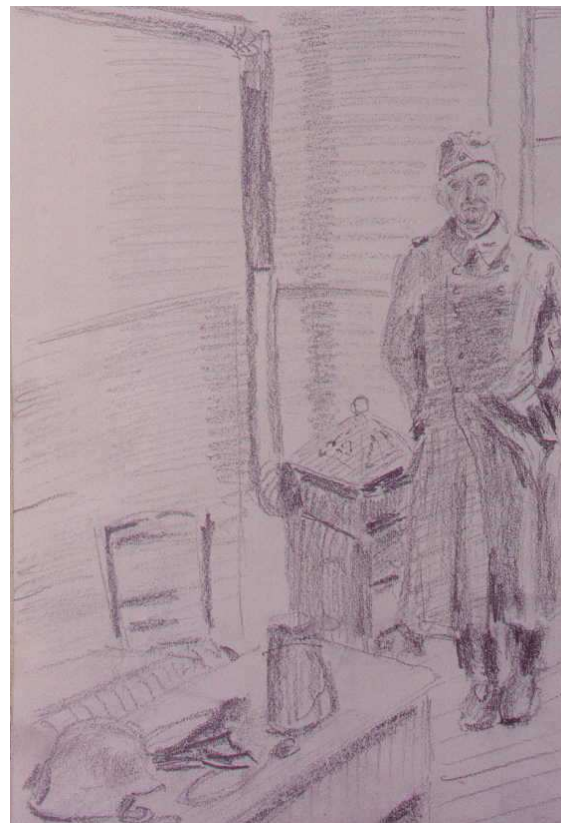
Dr. Ingeborg R. u. a. (1099)

17 Mitglieder einer Mädchen-Abiturklasse beginnen 1942 einen Rundbrief, in dem sie sich bis 1944 ihre Erlebnisse (meist in RAD-Lagern und Pflichtjahr) mitteilen. 1967 wird der Briefwechsel von einigen Ehemaligen wieder aufgegriffen und bis 1976 weitergeführt. 1983 dann ein letzter Brief an alle.

Auguste Frein v. P. (1100)

1 – Mit 80 Jahren schreibt die Tochter des Freiherren von P. (Innenminister unter Ludwig II.) ihr Leben auf. Die strenge Katholikin war in den 1880er Jahren Hofdame der Wittelsbacher Prinzessinnen, ab 1897 Mitbegründerin und Erste Vorsitzende der Patronagen (Betreuung schulentlassener Mädchen).

2 – Briefe der Autorin an ihre Nichte – lebhafte interfamiliäre Kommunikation, die 18 Jahre des Alltags und Alterns der Autorin spiegeln.



Bilder-Tagebuch von Walter D. (Nr. 1072)

V. Lebensspuren 2004

Die Neueingänge: Signatur-Nummern 1018 bis 1134

Erich K. (1101)

„So verlief der Kampf der Deutschen gegen die Russen“ – Tagebuch eines 27-jährigen Soldaten aus dem Jahre 1945.

Martin W. (1102)

„Erinnerungsbüchlein vom Soldatenstand“ nennt der Autor seine Aufzeichnungen von 5 Feldzügen (Napoleon 1805-1818).

Ernst P. (1103 / I)

Die „Persönlichen Erinnerungen“ des Autors (geb. 1895) beginnen mit seinem Kriegseinsatz 1940 und enden mit seiner Einstellung bei einer Spar- und Darlehenskasse. Seine Tochter hat diese persönlichen Aufzeichnungen durch einen Lebensabriss, ein Register, Dokumente u.a. ergänzt.

Anneliese P. (1103 / II)

„Briefe aus dem Oberland“ – ein Briefwechsel zwischen einer ehemaligen RAD-Maid und ihren Freunden aus Lager und Einsatzstelle.

Verschiedene Familienmitglieder (1103 / III)

Briefwechsel von verschiedenen Familienmitgliedern, kommentiert von der Tochter bzw. Enkelin.

Dr. Gerhard H. (1104)

Der Facharzt (Röntgenologie), geb. 1923 in Dresden, hat gemeinsam mit seiner Frau seine ausführlichen Lebenserinnerungen aufgeschrieben. Jugend, Studium, Berufstätigkeit, Familienleben usw. in Leipzig, Pirna u.a. Orten in der DDR.

Karl L. (1105)

Im Alter von 43 Jahren fährt der Postbeamte für 8 Wochen nach Amerika, besucht dort seine Geschwister, die schon früher ausgewandert waren und schreibt seine Eindrücke auf (1939).

Hans Richard Sch. (1106)

Der in Glatz 1924 geborene Autor (Apotheker) gibt einen lebendigen Überblick über sein Leben mit Schulzeit, Kriegseinsatz, Gefangenschaft (zum Teil in einem französischen Bergwerk) und Beruf. Er war Leiter einer Apotheke und einer Arzneimittel-Herstellungsfirma.

Karoline W. Sch. (1107)

Die 31 Briefe wurden von der Autorin (1907 – 1917) an ihre Schwägerin und deren Mann gerichtet und geben ein Bild vom kleinbürgerlichen Familienalltag.

V. Lebensspuren 2004

Die Neueingänge: Signatur-Nummern 1018 bis 1134

Erich K. (1108)

Aus einem „Brief an einen unbekanntem Soldaten“ von 1944 wurde schließlich eine Verlobung und Ehe. Der Autor (geb. 1922), Raumausstatter, schreibt der unbekanntem Partnerin bis zu seiner Rückkehr aus der Gefangenschaft Karten und Briefe.

Elisabeth H. (1109)

In zwei kurzen rückblickenden Aufzeichnungen schreibt die Autorin ab 1905 über ihre ersten beruflichen Erlebnisse – offensichtlich als Lehrerin.

Margot H. (1110, 1-7)

Rund 20 ehemalige Klassenkameradinnen geben einander in einem Heft in gedrängter Form eine Übersicht über ihr Leben seit dem Abitur 1929 – mit zahlreichen Fotos illustriert.

Im Tagebuch von 1943 richtet die Autorin – geb. 1912 – ihre Eintragungen und auch einzelne Briefe an einen geliebten Mann, von dem sie sich offensichtlich nach kurzem Zusammensein in München trennt, da sie verheiratet ist.

Im 1994 geschriebenen Lebensbericht gibt die Autorin sich selbst und vermutlich für ihre Kinder einen Überblick über ihr Leben.

Die Tagebücher von 2000 bis 2004 spiegeln die täglichen Ereignisse im Leben einer 88- bzw. 92-jährigen Frau.

Elisabeth K. (1111)

Die Autorin (geb. 1922) schrieb 2004 ihre Erinnerungen an Flucht, Russenbesatzung und Vertreibung aus Pommern, um für die folgenden Generationen die Erinnerung an die ehemals deutschen Gebiete zu erhalten.

Jobst Sch. (1112 / I)

„Leben und Überleben“ - von der Heimat und Kindheit in Mecklenburg und dem späteren Leben in Herberg und Bremen erzählt der Autor (geb. 1934) in seinen Erinnerungen. In „Lehrer beißen nicht“ führt er unter einem Pseudonym den Bericht über 6 Jahre Ausbildung und Tätigkeit als Lehrer weiter, wobei er nicht mit Kritik an der Schule spart, die er danach offensichtlich verließ.

Konstantin Sch. (1112 / II)

13 Feldpostbriefe vom Vater des Autors von 1112 / I, die er im Alter von 32 Jahren an seine Eltern schreibt. 1944 ist er gefallen.

V. Lebensspuren 2004

Die Neueingänge: Signatur-Nummern 1018 bis 1134

Dorothea S. (1113)

Die Autorin (geb. 1924), Tochter eines 1933 entlassenen Beamten polnischer Herkunft, gibt einen kurzen Überblick über ihr Leben, das von NS-Regime, Krieg und Vertreibung beeinträchtigt wurde.

Johann Georg A. (1114 / I)

Der Bauernsohn aus dem Vogtland schildert in gedrängter Form, aber doch recht anschaulich, sein Leben. Nach ländlicher Kindheit, Gymnasialzeit, Lehr- und Wanderjahren (Buchbinder) und der Soldatenzeit, stellen sich bald berufliche Erfolge als Buchbindermeister, später als Buchhändler und sogar als „Phantasiekartonagen-Produzent“ ein.

Moritz B. von S.-H. (1114 / II)

Der Autor schildert 1870 seine militärische Laufbahn vom 12-jährigen Kadetten zum Bataillons-Kommandanten, seine Kriegserlebnisse um 1870, aber auch die Lebensgeschichte seines Vaters, Oberstleutnant und Flügeladjutant des Königs.

Johannes F. (1115, 1-36)

27 Tagebücher aus der Zeit von 1915-1945 wurden zum Teil von einem Pfarrer-Ehepaar gemeinsam geschrieben (13), z.T. von der Pfar-

ersfrau (12) bzw. vom Pfarrer allein (2). Der Pfarrer ist mit den Nazis nicht einverstanden, verweigert 1938 die Teilnahme an der Wahl, wird drei Monate lang inhaftiert und aus dem Kirchendienst entlassen.

Acht kleine Heftchen berichten von gemeinsamen Reisen. Als Anlage wurden 13 Hefte „Andachten für unsere Kinder“ archiviert.

Frieda B. (1116, 1-4)

In einem kleinen Büchlein und zwei schönen, gebundenen Goldschnitt-Tagebüchern schreibt die 1844 geborene Autorin die kleinen Erlebnisse ihrer behüteten Tage in oftmals romantischen, frommen Sentenzen auf.

Luise Regina K. (1117, 1-16)

Von der Autorin gibt es sieben Tagebücher von 1917-44, die Aufzeichnungen über ihre Jugend in verschiedenen Orten, ihre musikalische Ausbildung, über Heirat und Übersiedlung nach Kenya, schwere Zeiten dort im Ersten Weltkrieg bis zur Naturalisierung 1937 und zur Konsolidierung der familiären Verhältnisse enthalten.

V. Lebensspuren 2004

Die Neueingänge: Signatur-Nummern 1018 bis 1134

Freiherr Peter v. K. (1118)

„Der Flickenteppich“ nennt der Autor (geb. 1932, Pfarrer i.R.) seine detaillierten Kindheits- und Jugenderinnerungen im adligen Elternhaus in Göttingen und Heidelberg. Von 2001 bis 2004 beschreibt er auch den Kontakt mit vielen Verwandten in der Kriegs- und Nachkriegszeit. Seine Erinnerungen enden mit Theologiestudium und Heirat.



Liebesbriefe aus dem Ersten Weltkrieg (Nr. 1122)

Wendel Sch. (1119)

„Zwischenbericht – es ist ein Stück von mir“: Tagebuchaufzeichnungen eines Lehrers und Schulleiters aus den Jahren 1982 bis 2000, z.T.

zu persönlichen Konflikten, z.T. zu gesellschaftspolitischen Fragen. 19 Buchveröffentlichungen (Lyrik, Prosa, Jugendbuch).

Unbekannt (1120)

Kriegstagebuch eines Unbekannten vom 15. Mai bis 29. Juni 1940 von seinem Einsatz in Frankreich.

Alwin R. (1121)

Feldpostbriefe eines Gefreiten (Landwehr-Inf.) von der Ostfront (1880-1915).

Max u. Babette D. (1122)

Liebvoll verzierter Briefwechsel eines Ehepaares aus den Jahren 1914/16.

Heinrich R. (1123)

Der 83jährige Autor – Beruf Schreiner – berichtet ab 1992 in großen Zügen über seine Kindheit und Jugend über Gesellenjahre und Wanderschaft, Kriegs- und Nachkriegszeit und über bescheidenen Wohlstand.

Emma G. (1124)

Mit 11 Jahren beginnt die Schülerin ab 1892 als verwöhnte Tochter aus „gutem Hause“ ihr Tagebuch und registriert in großen Abständen die Ereignisse ihres Lebens.

V. Lebensspuren 2004

Die Neueingänge: Signatur-Nummern 1018 bis 1134

Harald Sch. (1125 / I)

Der 1929 geborene Ingenieur schreibt über seine Kindheit und Jugend in Greiz/Thüringen im gutbürgerlichen Elternhaus. Die Studienjahre an der TH und der Musikhochschule Berlin und über „Beruf – Ehe – Hausstand – Existenz“ in Ulm und Berlin.

Horst G. (1125 / II)

Tagebuchaufzeichnungen eines 16-jährigen Schülers (Mitschülers v. 1125/1) über den Arbeitseinsatz Greizer Schüler in Kahla / Jena 1945.

Otto G. (1126)

Der Autor (geb. 1926) berichtet 1950 in seinen Erinnerungen über seine Erlebnisse in russischer Kriegsgefangenschaft.

B. (1127, 1-8)

Zwei kleine Tage- bzw. Reisetagebücher, z.T. in Kurzschrift wurden von einem Antiquar übersandt. Die Autoren sind ein Ehepaar, das in den 30er Jahren die jährlichen Reisen an die Ostsee, ins Riesengebirge oder nach Bad Aussee in sechs kleinen Heftchen geschildert hat.

Tobias W. (1128)

Tagebucheintragen aus einer Woche haben zwei befreundete Germanisten nach dem Vorbild von Maxim Gorki gesammelt und 2004 in „Decision“ veröffentlicht.

Erika W. (1129, 1+2)

23 Briefe der Autorin (geb. 1926) aus dem Reichsarbeitsdienst-Lager Boxberg / Schwaben an ihre Familie in Heidelberg über Lagerleben und Kriegsende 1945. Einzelne Antwortbriefe der Mutter.

2 – „Kinnazeid in Neggara“ Kindheits- und Familienerinnerungen in muttersprachlichen Anekdoten – Mannheim / Neckarau – erzählt.

Gertrud R. (1130, 1+2)

1 – „Das rote Heft“: Darin hält die Autorin (geb. 1922) nach ihrer Rückkehr aus dem russischen Lager 1945-1948 Einzelheiten des Lagerlebens, Organisation, Verpflegung und viele Namenslisten fest.

V. Lebensspuren 2004

Die Neueingänge: Signatur-Nummern 1018 bis 1134

2 – „Jemand wie ich“ – Alles das, was der jungen Lehrerin in Ostpreußen, auf dem Treck und im Lager Schlimmes zustieß, schreibt sie erst als 80-Jährige auf ... „Nach über 50 Jahren Denken u. Träumen war der Text Wort für Wort fertig und stand in ein paar Tagen auf dem Papier ...“.

Eduard S. (1131)

Ein 48-jähriger Lehrer berichtet über seinen Besuch bei der Weltausstellung in Paris 1867 und seine Erkundungen, welche Ausbildungsthemen für die Schularbeit interessant sind.

Katharina Maria K. (1132)

Die 1922 in Schlesien geborene Lehrerin und Sozialpädagogin berichtet detailliert über das Leben ihrer Vorfahren, ihre Kindheit und Jugend in Schlesien, über Krieg, Vertreibung und das weitere Leben in Freiburg.

1977 fährt sie mit ehemaligen Mitgliedern der Schweidnitzer Pfarrjugend noch einmal in die verlorene Heimat und schildert ihre Eindrücke.

Wilhelm S. (1133)

In dem anonym abgegebenen Tagebuch berichtet ein junger Mann (ca. 18 Jahre), der offensichtlich in Luxemburg bei seinen Eltern lebt, zunächst (1845) vom Besuch von Gerichtsverhandlungen, später (1845/46) von seinem Studium in Bonn.

Dr. Bernhard A. (1134)

Der Autor, Dr. Oberstudienrat, später Oblate des Benediktinerordens hat die Absicht, seine Tagebücher nach seinem Tod dem DTA zu überlassen. Die Kopie des ersten aus dem Jahre 1970 enthält die Auseinandersetzungen des 17-Jährigen mit schulischen und persönlichen Anforderungen, „über besondere Lebenssituationen in Freud und Leid“.